

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 23

Artikel: Tradition!
Autor: Knobel, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608165>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unvergleichliche, ruhige und sonnige Lage. Grosser gepflegter Park mit subtropischer Vegetation. Grosses geheiztes Schwimmbad mit Snack-Bar. Terrassen-Restaurant mit Panoramasicht auf See und Berge. **3 neue Tennisplätze mit Beleuchtung.** Ganzjährig geöffnet.

Direktion: Margrit Bernhard
Tel. 093/33 21 21 Tx. 846146 ESPL



HOTEL PIZ MITTEL
7451 SAVOGNIN
Telefon 081/74 11 61

Wir erwarten: Sportler, Wanderer, Bücherwürmer, Freunde guten Essens, Trinkens und der Geselligkeit im Alter von 0 bis 98 Jahren.

Wir versuchen: Ihnen die Behaglichkeit und den Service zu bieten, die Sie sich wünschen, und was wir haben, zeigt Ihnen unser Prospekt.

Oldtimer-Hotels



Hotel
Segnes und Post
7018 FLIMS-WALDHAUS

Das Familienhotel
mit Tradition

RESTAURANT
BAR
DANCING

Tel. 081/39 12 81
R. und A. Klainguti

ES IST UNS GELUNGEN, FÜR SIE
VIEL TRADITION IN DIE HEUTIGE
MODERNE ZU RETTEN!



CH-3775 LENK 1/S TELEFON 030/3 17 61
BERNER OBERLAND TELEX 922246
T. + S. NUSSBAUM-PERROLLAZ, DIR.

Bruno Knobel

Tradition!

Kleine Welt!

Die Frage ist nicht neu, nämlich ob Landsgemeinden (die ja – oft nicht ohne Selbstgefälligkeit – als urdemokratisch gepriesen wurden und werden) so ungemein demokratisch auch wirklich seien. Denn als Fortschritt und Akt der Demokratisierung galt doch einmal die Einführung der «geheimen Wahl»: Sie setzt den Wählenden in die Lage, seiner Meinung *unbeeinflusst* Ausdruck zu geben. An einer Landsgemeinde dagegen sieht jeder, wie einer stimmt, und so kann man ihn die Art, wie er gestimmt hat, denn auch später entgelten lassen. Das wenigstens ist eines der Argumente gegen die Institution der Landsgemeinde.

Die jüngste Landsgemeinde in Obwalden lässt die Haltbarkeit dieses Argumentes allerdings bezweifeln: Der in Bern den Stand Obwalden im eidg. Parlament vertrat, vereinigte daheim nach Auffassung vieler Bürger etwas zuviel Macht und machte davon nach Ansicht mancher Leute auch etwas zuviel Gebrauch. Und

(was von einem Kanton doch sonst allemal als ungemein hohe Ehre empfunden wird). Hier hat der Bürger in der Tradition des Melchtal aus dem mittelalterlichen «Weissen Buch», trotz offener Wahl, in seiner Mehrheit keine Angst gehabt, offen sein Missfallen kundzutun. Vielleicht weil hier die Welt noch klein und damit überblickbar ist; vielleicht aber auch, weil hier Zivilcourage noch Tradition hat. Man möchte sich ja manchmal für Nicht-Landsgemeinde-Kantone ebenfalls einen Verzicht auf geheime Wahl wünschen: Die politischen Gepflogenheiten würden dadurch oft ehrlicher, offener, fairer und forderten vermehrt Zivilcourage als (seltener gewordene) staatsbürgerliche Tugend.

Heile Welt?

Ob die Landsgemeinde aber urdemokratisch im Sinne von superdemokratisch ist, wie das immer wieder nicht nur gesagt, sondern auch geschrieben wird (vor allem wenn es gilt, diese Institution als touristikfördernde folkloristische Attraktion herauszustreichen und als Ausdruck beneidenswerter Traditionsbewusstheit hochzujubeln) – diese Frage lässt sich nach dem jüng-

sten appenzell-innerrhodischen Landsgemeindesonntag nicht mit aller Überzeugung bejahen. Die abstimmenden Männer bewiesen, als sie die Einführung des Frauenstimmrechtes ablehnten, dass ein Abstimmungsmodus noch so demokratisch sein und dennoch zu höchst undemokratischen Entscheiden führen kann. Denn noch im Jahre 1982 die Frauen des eigenen Kantons schlechter zu stellen, als es jene in allen andern Kantonen sind, ist kein Grund zu stolzer Genugtuung, was immer man dazu Positives glaubt anführen zu können.

Zementiert wird damit höchstens die erwiesenermassen falsche, manchenorts aber verbreitete Meinung, Tradition sei an sich schon immer gut – und je älter desto besser. Hochburg der Tradition oder Réduit des Eigenwillens? Mit Bezug auf die vielbeschworene Demokratie zumindest hat beides auch weniger vorteilhafte Seiten, wenn es auch in die kuriose politische Landschaft Innerrhodens passt: Wo der Vorsitzende der ausführenden Gewalt gleichzeitig Vorsitzender der gesetzgebenden ist und wo das Kantons«parlament» sich ausschliesslich zusammensetzt aus Inhabern der Exekutive, was ja ebenfalls weniger ur- als vor-demokratisch ist, denn im Lichte

der Lehre von der Trennung der Gewalten wird damit ein Zustand aus grauer Vorzeit des Rechtsstaates erhalten. Aber nicht nur Montesquieu ist nicht bis Appenzell gekommen, auch die Menschenrechte (zu denen politische Gleichheit von Mann und Frau ja auch gehört) wurden *vor* Appenzell aufgehalten.

Tradition der vermeintlich heilen Welt? Aber vielleicht ist man in Appenzell der Zeit weit voraus: Rückständigkeit als züliges Argument in der Fremdenverkehrswerbung? Wenn man die Schweiz schon als Sonderfall aus Tradition empfindet, warum soll nicht ein Kanton aus lauter Tradition noch sonderfälliger als der Sonderfall sein: Extremer Sonderfall als erhaltenswerte touristische Attraktion.

REKLAME

Warum

spricht man immer von einer 7%igen Teuerung, wo unser Halbpensionspreis lediglich von Fr. 58.– auf 60.– angestiegen ist?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano
091/5147 61